

Zuschrift zum Editorial «Ausgeglichene Work-Life-Balance und Patienten» in ARS MEDICI 17/13, S. 833

Ausgeglichene Work-Life-Balance: Und sie ist doch möglich!

Eben habe ich ihr Editorial der Nummer 17/2013 von ARS MEDICI gelesen. Als in einer Gruppenpraxis arbeitende, sich auch immer etwas um die Work-Life-Balance bemühende Frau Doktor möchte ich dazu Stellung nehmen. Das von Ihnen geschilderte Problem ist mir bestens bekannt, und letztlich wird es tatsächlich so sein, dass die Versorgungsqualität der Patienten tendenziell schlechter wird unter den genannten Bedingungen. Ich bin aber der Ansicht, dass Teilzeitarbeit, etwas mehr Ferien und etwas früher Feierabend nicht zwingend bedeuten muss, dass die Patienten deswegen wochenweise auf wichtige Befunde warten müssen. Wenn man die Biopsie macht, wenn man das Röntgenbild veranlasst, kann man es auch organisieren, dass die Information, auch wenn man abwesend sein wird, sofort zum Patienten gelangt. Wenn bei unseren Patienten medikamentöse Nebenwirkungen auftreten, sind wir entweder per Handy erreichbar oder ein Kollege, dem die Beantwortung dieser Fragen zuzumuten ist, hütet die Praxis. Was ich sagen will: Teilzeitarbeit heisst nicht zwingend schlechtere Zuverlässigkeit. Man muss sich als Teilzeitarbeitender aber dessen bewusst sein, und der organisatorische Aufwand ist sicher grösser. ■

Dr. med. Salome Zwicky, Schlieren